

Lass uns gemeinsam wirken

Seminar I, Thema: Freiwilliges Engagement

Hustopeče, 14.6.2011

Platz: Konferenzraum im Rathaus in Hustopeče

Anzahl der Teilnehmer: 21

Programm:

- 1) Begrüßung der Gäste, Vertreter der Stadt Hustopeče, Vertreter der Stadt Poysdorf
- 2) Begrüßungsansprache der Vertreterin des Verbandes der slowakischen Frauen
- 3) Vorstellung des Fonds der Kleinprojekte und des Projekts Lass uns zusammenwirken, Jaromír Hron
- 4) Vorstellung der ANNO JMK , Jaromír Hron
- 5) Vorstellung des Projektpartners NÖ – Dorf- und Stadterneuerung Tiefenbacher
- 6) Legislative betreffend freiwilliges Engagement, Vergleich von Tschechien und Österreich
- 7) Freiwilliges Engagement gestern, heute und morgen , Bronislava Milinková
- 8) Freiwilliges Engagement wahrgenommen bei der politischen Repräsentation
 - 8.a) *Josef Schick, Kulturvernetzungsstelle, Weinviertel*
 - 8.b) *Gottfried Erger, Direktor des Stadtmuseums der Stadtgemeinde Poysdorf*
- 9) Erfahrungen mit Freiwilligen aus einem grenzüberschreitenden Projekt, Ilona Salajková o.s. Kichot, Mikulov
- 10) Radio Ypsilon, Gerhart Schneider
- 11) Besuch des Weinbaumuseums

1. Begrüßung der Gäste, Vertreter der Stadt Hustopeče, Vertreter der Stadt Poysdorf

1. Seminar beschäftigte sich mit dem freiwilligen Engagement, vor allem folgende Fragen wurden besprochen: Welche Erfahrungen mit dem freiwilligen Engagement gibt es in Österreich? In welchen Bereichen hat es einen Zweck das freiwillige Engagement zu entwickeln?

Weiterhin wurden die österreichischen, slowakischen und südmährischen Gäste und der Gastgeber, der Bürgermeister der Stadt begrüßt.

Stadt Hustopeče (Bürgermeister Kuchyňka)

Der Bürgermeister machte die Teilnehmer mit der historischen Entwicklung der Stadt, mit ihren Merkwürdigkeiten und mit den gegenwärtigen Problemen bekannt und präsentierte die Interesse der Stadt an einer engeren Zusammenarbeit mit einer niederösterreichischen Stadt vom ähnlichen Charakter.

- Eine Rarität stellen die Mandelbaumparkanlagen dar. Aus den ursprünglichen zirka 35 000



Bäumen konnten 805 Bäume gerettet werden; aus dieser Parkanlage und die Stadt bemüht sich daraus eine Touristenattraktion mit der Hilfe von verschiedenen EU Granten herauszubilden.

- T. G. Masaryk hatte eine gute Beziehung zu dieser Stadt, seine Mutter und sein Vater waren hier geboren, sein Bruder Ludvík betrieb hier sein Unternehmen. Als T.G.M. bei dem Regime in Ungnade fiel, wurden seine philosophischen Werke in Hustopeče auf einer Druckmaschine seines Bruders Ludvík gedruckt. Masaryk selbst wohnte in der Stadt einige Jahre.

- eigenartige Kultur ist für die Stadt typisch, für die Stadteinwohner gibt es hier allerlei Kulturausleben und Gesundheitseinrichtungen einschließlich Krankenhaus.

- Hustopeče sind ein Zentrum der Mikroregion von 29 Gemeinden mit 35 000 Einwohnern. Da die Stadt eine Weinstadt ist, hat sie eine Interesse an einer engeren Zusammenarbeit mit einer Stadt ähnlicher Größe und ähnliches Charakters aus Niederösterreich, Poysdorf oder Retz, eventuell Mistelbach sehen wie die geeigneten Partner aus.

- die Stadt arbeitet mit den Non-Profit-Organisationen zusammen, die sie durch Finanzgranten unterstützt, sie arbeitet weiterhin mit Freiwilligenorganisationen zusammen, z.B. mit der Apostolischen Kirche, da die Freiwilligen aus Deutschland Geschenke für tschechische sozial schwache Familien mitbrachten. In der Zukunft plant die Stadt einige Räume und weiter auch Material- und Personalsicherung zu leisten um diese Projekte zu unterstützen.

2. Begrüßungsansprache der Vertreterin des Verbandes der slowakischen Frauen

- das Thema des freiwilligen Engagements ist in der Slowakei sehr aktuell. Das freiwillige Engagement war seit langem in einer komplizierten Situation, weil es bis vor kurzem keine notwendige Legislative gab. Heutzutage geht der Gesetzentwurf durch das Begutachtungsverfahren durch.

- die Vertreterinnen des Verbandes nahmen an dem Seminar vor allem deshalb teil, um von den niederösterreichischen Kollegen etwas zu lernen und mit ihnen Kontakte anzuknüpfen.

3. Vorstellung des Fonds der Kleinprojekte und des Projekts Lass uns zusammenwirken, Jaromír Hron

- das Projekt „Dejme to dohromady – Lass uns zusammenwirken“ ist ein Folgeprojekt des vorangegangenen Projekts „Die Partnerschaft der Non-Profit-Organisationen“, in dem beide gegenwärtigen Partner die Lage von NPO aus der Position der Dachorganisationen in Niederösterreich und in Südmähren erkundeten. Die Initiative kam aus der Seite des Kreisamtes des Landeskreises Südmähren. ANNO führte sie durch, auch wenn mit finanziellen Problemen wegen der Vorfinanzierung und wegen einer langen Verzögerung bei der Projektberechnung. ANNO bewältigte jedoch die Problemen, das Projekt wurde erfolgreich realisiert and heutzutage schließt an ihn das Projekt „Dejme to dohromady – Lass uns zusammenwirken“ an.



-aus den Projektzielen ist die Stärkung des Bewusstseins über die Bedeutung des 3.Sektors am wichtigsten, wo wir vor allem in der Tschechischen Republik mittlerweile große Mängel fühlen. Der 3. Seminar wird auf dieses Thema eingehen.

- der Fond der Kleinprojekte (FMP): Erfolg der Projektanträge in einzelnen Runden ist ungefähr der selbe, nur die Anzahl der Anträge ändert sich. Die in der 8.Runde zugeordneten Mittel belaufen sich auf 276.000 Euro, 59% davon wurden schon geschöpft, die übrigbleibenden 41% stehen zur Verfügung. Weitere Runden werden deshalb ausgerufen werden um möglichst viele Budgetmittel effektiv zu schöpfen.

-man bemüht sich die Seminare auch in die Regionen hinauszubringen um eine Annäherung der Bedeutung des Non-Profit-Sektors gezielt den Selbstverwaltungen in Südmähren zu ermöglichen

4. Vorstellung der ANNO JMK , Jaromír Hron

- das Wort „Non-Profit“ im Namen der Organisation kann in unseren Bedingungen auch durch das Wort „Freiwilligen“ ersetzt werden; ANNO JMK wurde im Jahre 1998 gegründet, 13 Jahre vertritt sie die Interessen der Nichtregierungs- NPO, sie ist eine Dachorganisation für 81 Mitgliedorganisationen.

-letztes Jahr wurde ein Vertrag mit der Statutarstadt Brno (Zusammenarbeit auch mit dem Landeskreis Südmähren) geschlossen, es handelt sich vor allem um eine Bemühung die Position von NPO im Rahmen der Selbstverwaltung zu verbessern und auch um Einbeziehung der NPO in die Beratungs- und Initiativorgane.

5.Vorstellung des Projektpartners NÖ – Dorf- und Stadterneuerung (Konrad Tiefenbacher)

- NPO arbeitet seit 26 Jahren in den Prozessen der Einbindung der Bürger in die Bürgervereine, 850-900 Gemeinde arbeiten auf den Projekten, die zur Verbesserung der Lebensqualität in den Gemeinden führen. Es handelt sich um 3 Programme, die sich voneinander durch die Gemeindegröße unterscheiden. Für die kleinsten Gemeinden ist das Projekt „Dorferneuerung (Obnova venkova)“ bestimmt, für die nächste Größenkategorie (bis 5000 Einw.) ist es das Projekt „Gemeinde 21 (Obec 21)“, und für Städte mit mehr als 5000 Einwohnern ist es das Projekt bezeichnet als „Stadterneuerung (Obnova měst)“

- als weitere Tätigkeit leistet die Organisation Service für die Freiwilligen schon seit 2001. Es geht vor allem um Informationengewährung. NÖ Dorf-und Stadterneuerung bietet auch Telefonberatung an (2500-3000 Anfragen jährlich), sie führt auch eigene Webseiten für Vereine und Verbände, sie gab auch ein Almanach mit Informationen über alle Freiwilligenorganisationen in Niederösterreich aus

- freiwilliges Engagement in Österreich: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz gab in 2009 ein Sammelbuch heraus, in dem das Thema des freiwilligen Engagements zum erstenmal auf der Bundesebene behandelt wurde. Ungefähr 40% aller österreichischen Freiwilligen wirken in Niederösterreich. Im Jahre 2001 wurde Rat für Freiwilligenarbeit gebildet – er definierte das freiwillige Engagement = es handelt sich um



Freiwilligenarbeit der physischen Personen in einem organisierten Rahmen. Man unterscheidet zwischen formaler und informeller Freiwilligentätigkeit.

- informelle Tätigkeiten = Tätigkeiten, die keinen organisierten Rahmen haben, größtenteils ist es Nachbarnhilfe, hinter der kein Verein steht. Die größte Anzahl der Freiwilligen ist in dem Kulturbereich. Erst auf der zweiten Stelle befindet sich Hilfe bei Katastrophen (z.B. so genannte Organisationen mit blauen Lichtern – freiwillige Feuerwehr, Rettungsdienst usw.).

- Gesamtvolumen in der informellen freiwilligen Tätigkeit beträgt auf 8 Millionen Stunden wöchentlich. Bei der formalen Tätigkeit ist es dann 7 Millionen Stunden wöchentlich.

- Warum engagieren sich die Leute? Auf der ersten Stelle stehen die Emotionen – weil es ihnen Spaß macht (94% der Freiwilligen). Auf der zweiten Stelle ist eine Motivation den anderen zu helfen (vor allem im Bereich der Jugend). Nur sehr wenige Respondenten antworteten, dass ihnen die Freiwilligentätigkeit helfen kann eine besser bezahlte zu Arbeit finden.

- Warum engagieren sie sich nicht? Das Hauptargument lautete Ich bin zu viel ausgelastet (68% der Befragten). **Beinahe 60% gaben an – niemand sprach mich damit an, niemand fragte mich, ob ich helfen möchte. Diese Nachricht ist sehr wichtig – Freiwilligenorganisationen müssen besser mit der Öffentlichkeit arbeiten, offensiv sein**

- heutzutage existiert Bemühung diese offensive Strategie zu stärken, NPO realisiert den sog. Tag der Organisationen = allen Freiwilligen und Freiwilligenvereinen ist ein Tag gewidmet (im idealen Fall im Sommer bei schönem Wetter). Es handelt sich um eine ganztägige Veranstaltung, wo sie ihre Angebote präsentieren können. Dieses Jahr sind schon 40 Veranstaltungen geplant. Diese Veranstaltungen sind auch für neu zugezogenen Bürger wichtig, damit sie kennenlernen, was die NPO in ihrer Wohnort anbietet.

- im Bereich der Freiwilligenarbeit engagieren sich meistens die Arbeitstätigen, Studenten, Arbeitslosen (35%) usw. Es sind überwiegend Männer, aber der Unterschied ist nicht so markant. Der höchste Anteil von Männern (82%) bezieht sich auf Hilfe bei Katastrophen, wo vor allem freiwillige Feuerwehr hilft, weiter ist es politisches und Sportbereich (Fußballvereine usw. – 72%)

- freiwilliges Engagement der Frauen ist in der Religion (69%) und in der Ausbildung (60%) usw. dominant

- im Bereich der Nachbarnhilfe sind vor allem ältere Leute im Vorrentenalter und im Rentenalter aktiv

- im Jahre 2004 traf der Rat für Freiwilligenarbeit und gab Empfehlungen aus, was man im Bereich des freiwilligen Engagements machen sollte

- die Organisation bemüht sich darum, jedem, der im Rahmen der Freiwilligentätigkeit gewisse Kompetenzen erwarb, es zu ermöglichen diese Kompetenzen in dessen Berufsleben anwenden zu können. Man bemüht sich die Manager-, Organisations- und Kommunikationsfähigkeiten zu quantifizieren und zu qualifizieren und diesen Freiwilligen ein Zertifikat herauszustellen, das die Arbeitsgeber als einen Kompetenzenbeweis des



Freiwilligen anerkennen werden.

Dieses ist eine interessante Anregung für die tschechischen Partner.

6. Legislative betreffend freiwilliges Engagement, Vergleich von Tschechien und Österreich

- eine Präsentation, die die statistische Daten aus Tschechien und Österreich vergleicht
- in Tschechien gibt es nicht genügend Statistiken (sie sind nicht so umfangreich wie in Österreich), in Tschechien fehlt es an qualitativ guten Quellen über freiwilliges Engagement
- Anteil der Freiwilligen in der Welt und in Europa – Österreich mit 30% der formalen Freiwilligen steht auf einer Vorderstelle, Tschechien liegt am Ende der Liste mit 18% der formalen Freiwilligen
- Leistung der tschechischen Volkswirtschaft, Arbeitslosigkeitshöhe usw. müssen in Betracht gezogen werden

- Geschichte in Tschechien: Anfänge des freiwilligen Engagements sind mit der Urbanisierung im 19. Jahrhundert verbunden, nach 1918 entwickelte sich freiwilliges Engagement zusammen mit der Bemühung den neuen Staat zu bilden, in dieser Zeit entstanden viele neue Organisationen. Während der Nazibesetzung wurde diese Bemühung zeitweilig beendet, danach wurde jedoch das freiwillige Engagement wieder erneuert. Während der kommunistischen Zeit gewann das freiwillige Engagement eine andere Bedeutung, es war zentral gesteuert, es wurde zum widerwilligen freiwilligen Engagement. Der Aufschwung trat nach der Samtrevolution ein. Das Jahr 2001 wurde zum globalen Jahr des freiwilligen Engagements, in demselben Jahr veränderte sich das Gesetz – die Definition des freiwilligen Engagements wurde gebildet, die Situation in Tschechien verbesserte sich, die Einstellung ist jedoch immer unterschiedlich zu der in Österreich. Sie ist vor allem durch das bereits erwähnte kommunistische Regime negativ beeinflusst. Erwähnenswert ist eine Untersuchung aus dem Jahre 1999, in dem 70% der Respondenten meinten, dass das freiwillige Engagement nicht nötig wäre, wenn der Staat seine Verbindlichkeiten und Pflichten erfüllen würde.

- „Happy Planet Index“ – berücksichtigt BIP, Lebenserwartungen der Einwohner, Lebenszufriedenheit und ökologische Effektivität bei der Bedarfsbefriedigung der Einwohner – Österreich erreicht höhere Werte als Tschechien (auch wenn es einen großen Unterschied in der Volkswirtschaft gibt, es gibt immer viel für uns zum Lernen)

- statistische Daten aus dem Jahre 2005: 545 Millionen Stunden jährlich der Freiwilligenarbeit in Österreich, nur 63 Millionen Stunden in Tschechien
- in Tschechien 29% des freiwilligen Engagements bilden Sportorganisationen
- Motivation in Tschechien – Freude an Hilfe 90%, Moralpflicht 95%, Freunde und Familie helfen auch 85%
- in Österreich – die Jugendlichen orientieren sich eher auf die Kultur und Hilfe bei Katastrophen, Rückgang bei der Kirche und Politik – Beweggründe sind anders bei den Jungen als bei den Älteren
- in beiden Ländern gibt es eine Bemühung die Kultur in kleineren Städten oder in den Dörfern zu erheben, in Österreich sind die nützlichen Organisationen steuervergünstigt
- der österreichische Freiwilligenpass – man kann seine Kenntnisse in der Praxis benutzen, Soft Skills werden in den Firmen gefragt. Sie stellen einen Vorteil im Berufslaufbahnvorgang dar
- in Tschechien mangelt es an dem Rat für Freiwilligenarbeit, in Österreich wurde dieser Rat schon gebildet (sich die Erwähnung oben), die u.a. statistische Daten gewährleistet.



7. Freiwilliges Engagement gester, heute und morgen , Bronislava Milinková

- der Tschechische Frauenverband gehört zu den sog. nicht eingeordneten Organisationen in ANNO. Zugleich ist diese Organisation eine Kommunitätsorganisation, es bedeutet, dass sie auf die Selbstverwaltung angeknüpft ist
- die Kreiszentralstelle befindet sich im Gebäude der Mittelfachschule
- zu den Hauptaktivitäten gehören Saubermachen von der Siedlung am Rande der Stadt Hodonín, eine karitative Sammlung, Veranstaltungen zur Feier vom internationalen Kindertag
- wegen dem schlecht spezifizierten Gesetz über freiwilliges Engagement sind diese Aktivitäten nicht statistisch erfasst und die Stunden sind nicht ökonomisch verwertet

Diskussion

- es gibt ein Gesetz über freiwilliges Engagement, das genau die Bereiche definiert (vor allem Sozialsphäre und Gesundheitswesen), die anderen Bereiche werden nicht ökonomisch anerkannt und deshalb kann man auch nicht die Aktivitäten in den Statistiken weisen, beziehungsweise als Kosten der Organisationen, die als eigener Beitrag in verschiedenen Projekten zu rechnen wären. Es geht vor allem um Kulturorganisationen, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen usw. Es entsteht ein Problem mit nicht eingeordneten Organisationen, die nicht in die Sozialsphäre eingeordnet werden wollen, jedoch keinen Status eines anderen Bereichs haben

Die Beamten und Politiker wollen nicht das gewohnte System ändern, NPO versuchen immer und wieder und es gibt hier jetzt bestimmte Möglichkeit, dass die Situation geändert sein könnte. Es gibt jedoch 4 Paragraphen, in denen sich die Beamten bemühen die meisten Non-Profit-Organisationen auszuschließen aus der Möglichkeit zu öffentlich nützlichen Organisationen zu werden. Unter den Freiwilligenorganisationen können auch Unternehmenssubjekte aus anderen Bereichen als aus dem sozialen Bereich usw. eingeordnet werden. Es kann passieren, dass die Beamten auswählen werden, welche Non-Profit-Organisation eine öffentlich nützliche Organisation ist. Dadurch kann die Tür für die meisten Non-Profit-Organisationen geschlossen werden um den Staatsbeitrag zu gewinnen. Es steht noch offen, ob diese 4 Paragraphen durch das erste Lesen im Parlament durchkommen.

- Einige Politiker haben andere Prioritäten wie z.B. Aufrechterhalten von der bestehenden Koalition, und deshalb haben sie keine Zeit die wichtigen Paragraphen kennenzulernen und darüber ausführlich zu diskutieren

Mitfinanzierung

In der Slowakei gibt es kein Gesetz, um den Organisationen zu ermöglichen sich um die Mitfinanzierung gar bewerben zu können. Ein großer Projekt ist deswegen überhaupt nicht möglich, immer können nur kleine Projekte realisiert werden.

Welche Erfahrungen haben Sie mit den Reaktionen der Banken an die Anträge der NPO auf Bankanleihen, z.B.auf Vorfinanzierung der Projekte, die aus EU Fonds subvenziert werden?

- Banken leisteten Anleihen für die Nichtregierungsorganisationen, später hörte sie jedoch auf, jetzt versucht es niemand mehr.



- in Tschechien ist es sehr ähnlich. Heutzutage existiert eine gewisse, aus Brüssel angeregte, Bestrebung, die Möglichkeiten der Vorbereitung der Projekte und Vorfinanzierung und Möglichkeiten der Anleihen wurden weicher gemacht, aber letztendlich gibt es 6 Kontrollstufen, wobei die ersten Kontrollstufen gar nicht in Acht genommen werden und Projekte meistens abgelehnt werden.

- in der Slowakei gibt es absurde Beispiele mit dem Ministerium und Finanzen
- in Tschechien eine ähnlich absurde Situation mit einem harten Projekt zur Rekonstruktion einer Senioreinrichtung, 92% wurden aus EU finanziert, damals zählten die Beamten nur die Anzahl der Bäume im Garten zusammen und aufgrund dieser Information bestimmten sie die Höhe der Dotation – es wäre gut ein Sammelbuch der Absurditäten herauszugeben
- in der NPO für Senioren weisen sie keine Freiwilligentätigkeit, da sie von Verträgen überlastet wären, die Freiwilligen müssten ihre Straflosigkeit usw. beweisen und die Freiwilligen würden fortgehen. Die Freiwilligentätigkeit ist also hochentwickelt, man schweigt jedoch darüber, weil damit riesengroße administrative Probleme verbunden wären

In Österreich muss die Arbeit quantifiziert sein, sonst spricht niemand mit einem über seine Bedürfnisse. Die Organisationen brauchen eine Dachorganisation auf einer übernationalen Ebene zu haben. In Österreich sind die öffentlich nützlichen Organisationen GmbHs, der Unterschied zu einer üblichen GmbH besteht darin, dass sie den Profit nicht am Ende des Jahres verteilen. Weiter ist es wichtig eine minimale Toleranzgrenze für finanzielle Diskrepanzen einzuführen. Es muss die Mindestgrenze bestimmt werden, bei der es keinen Sinn hat etwas zu kontrollieren, da sich der Missbrauch nicht lohnen würde. Etwas Ähnliches sollte zusammen erfordert werden. Ein konkretes Beispiel: Auf dem Lande werden Tätigkeiten bei den Freiwilligen ausgeübt, dieselben Tätigkeiten werden in den Städten durch die kommerziellen Organisationen verrichtet. In den Dörfern hat die Bereitschaft eine fallende Tendenz und ihre Vertreter haben sich gesagt: „Warum sollten wir das umsonst machen, wenn dieselbe Arbeit in der Stadt für Geld gemacht wird“. Diese Tätigkeit wird schwierig ausgewiesen, einige Gemeinde- und Stadtvertreter trafen sich zusammen und verabredeten diese Tätigkeiten von Firmen, eventuell bekommen die Gemeinde eine Hälfte der Summe, die die Firmen in den Städten bekommen. Auf einer Seite verdient die Stadt, denn sie erspart 50% des Budgets, auf der anderen Seite bekommen die Aktivisten auf dem Lande eine Hälfte des finanziellen Betrags, den sie nachfolgend ausnützen können. Sie wurden sich des Wertes dieser Dienste erst dann bewusst, wenn sie sich interessierten dafür, wieviel es kosten würde, wenn es die kommerziellen Subjekte machen sollten.

In Österreich herrscht jetzt eine sehr rege Diskussion auf das Thema Steuerabzug der Kosten im Sinne der Beiträge zur Freiwilligentätigkeit, denn die Organisationen funktionieren dank dieser Beiträgen. Die Diskussion befasst sich mit der Frage, welche Beiträge kann ein Unternehmer abziehen lassen. In der ersten Stufe wurden die Sozialvereine ausgewählt, es wurden jedoch nicht z. B. die Organisationen, die sich mit Umweltschutz oder Tierschutz beschäftigen, einbezogen. Auch die restlichen großen Organisationen, die nicht aus dem Sozialbereich kommen, empfinden den Verlust von Finanzmitteln. Welche Vereine können also in dieses Päckchen einbezogen werden, damit der Spender seine Beiträge von Steuern abziehen könnte?

- Ein Instrument des Siegels der Spenderqualität – der Verein muss die Tätigkeiten und die Finanzierung an einem Büro vorlegen und dann bekommt er diesen Siegel als eine Garantie für die möglichen Spender. Er bedeutet eine Gewährleistung für den Unternehmer, dass seine an den Verein übergebene Finanzmittel ordnungsgemäß verwaltet und benutzt werden.



- Steuerbegünstigte Vereine sind solche, die eine Wirtschaftstätigkeit treiben, darum auch Geschäftsgesellschaften GmbH, die nicht den Profit verteilen.
- Die Kosten werden sehr selektiv vom Steuer abgezogen werden, die Möglichkeit des Steuerabzuges begünstigt nicht die öffentlich nützliche Tätigkeit im Allgemeinen, sondern nur diejenigen, wo der Staat Geld sparen kann.
- Wie werden die Tätigkeiten ausgewiesen? – es unterscheidet sich, z.B. der rote Kreuz hat viele Freiwillige, sie haben Dienstpläne, die Berichterstattung ist ganz einfach. Im Kultur- und Sportbereich wird viel abgeschätzt, einige Organisationen verlangen Arbeitsberichte von den Freiwilligen. Bei der freiwilligen Feuerwehr ist die Evidenz sehr strikt. Es geht deshalb um eine Mischung dieser Berichtstypen.

Was ist eine GmbH, die den Profit nicht verteilt?

In dem Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft muss es definiert werden, dass der Profit in keiner Zeit verteilt wird. Die Rahmenbedingungen sind dieselben für die Kommerzgesellschaften, die Gesellschaft hat deshalb das Grundkapital, jedoch alles muss in dem Gesellschaftsvertrag angegeben sein, das heißt 100% Profit muss wieder investiert werden. Der Profit wird versteuert, ist aber steuerbegünstigt. Es ist ähnlich wie bei einem Verband oder Verein, nur viele Sachen werden einfacher gelöst, z.B. es ist nicht so schwierig die Anleihe von der Bank zu bekommen.

8. Freiwilliges Engagement wahrgenommen bei der politischen Repräsentation

Josef Schick, Místo pro vytváření kulturních sítí („Kulturvernetzungsstelle“), Weinviertel

- Kulturvernetzung – eine Organisation, die für die regionale Kultur- und Kunstentwicklung in Niederösterreich vor allem auf dem Lande sorgt. Diese Organisationen planen und veranstalten Kultur- und Kunstprojekte. Die Organisation hat viele Mitglieder unter den Künstlern, die auch für sich selbst arbeiten, und deswegen sind sie nicht Freiwillige in dem echten Wortsinn.
 - die Organisation hat 4 regionale Landesbüros, 16 Angestellte, 1330 Mitglieder, ihre Mission ist den Organisationen, die Projekte realisieren möchte, Beratung, Dienste und Informationen zu leisten; die Organisation selbst verwirklicht sowohl kleinere als auch größere Projekte.
 - jeder, der im Kultur- und Kunstbereich aktiv ist, kann sich an die Organisation wenden; sie unterstützt den ganzen Kultur- und Kunstbereich, laut den Worten Herrn J. Schick „wir nehmen liebere mehrere Leute an, als jemanden abzusagen.“
 - man zielt vor allem auf die nachhaltige Stärkung der regionalen Kulturlandschaft, man strebt nach Verbesserung des Angebots an Kulturveranstaltungen, die Organisation stellt einen Vermittler zwischen Gemeinden, der Selbstverwaltung usw. dar. Sie unterstützt die Akteure auch durch Informationsweiterleitung, durch Sicherstellung von mehreren kleineren Veranstaltungen usw.
 - die Organisation wirkt als Verbindung zwischen der Kultur und anderen Gebieten, sie arbeitet mit anderen Gebieten, z.B. mit dem Tourismus, zusammen. Sie versucht durch diese Zusammenarbeit mehr zu erreichen, als wenn sie gegeneinander gerichtet wären.
- es handelt sich hauptsächlich um Informationsströme im Rahmen der Regionen. Sie leisten auch konkrete Hilfe bei der Lösung von Gebühren und Abgaben. Sie veranstalten Bildungsveranstaltungen für ihre Mitglieder, Rechtsberatung, sie haben eine Internetpräsentation errichtet (ungefähr 400 Künstler werden hier vorgestellt)
- Projekte – *Viertelfestival Niederösterreich* – unterschiedliche Projekte aus dieser Region werden hier vorgestellt, sie bemühen sich die Kreativität der Region über Grenzen zu liefern.
 - *Niederösterreichische Tage der offenen Ateliers* – für 1 Tag öffnen die Künstler ihre



Ateliers, letztes Jahr registrierten sie 56000 Besucher.

- *Unterstützung der Jugendkultur „come-on“* – Budget für eine halbe Million EUR
- die Organisation gibt die Zeitung *kunstSTOFF* heraus
- *grenzübergreifendes Projekt „porta culturae“* – man bemüht sich den Leuten zu helfen ihre Projekte auch im Ausland in Zusammenarbeit mit einem Partner (Landeskreis Südmähren, Südböhmen, Vysočina) zu verwirklichen. Es handelt sich um Beratungsarbeit, die Teilnehmer von dieser Veranstaltung müssen keine Angst haben, denn die Hauptangestellte ist eine gebürtige Tschechin. Das Projekt endet im Jahre 2013.

Gottfried Erger, Direktor des Stadtmuseums der Stadtgemeinde Poysdorf

- im Jahre 2006 bereitete das Museum Programme in Deutsch und Englisch für die tschechischen Schulen im Rahmen des Programms Tschechien kennenzulernen vor, weiterhin „Betty Bernstein“ – ein Programm für Kinder entlang der Bernstein Straße, auf diesem Weg befindet sich sowohl Brno als auch z.B. Petrohrad, das ausgewählte Them: gemeinsame Elemente der südmährischen Region und des Weinviertels. Weil diese zwei Landschaften eine gemeinsame oder ähnliche Geschichte, viele Denkmäler aus der Steinzeit, aus der Keltenzeit usw. haben, hob das Museum Mammute, vor allem die Mammutenjäger heraus (in Tschechien gibt es das durch diese Zeit meistbekannte Gebiet um Dolní Věstonice). Schulen aus Tschechien und Österreich kamen nach Poysdorf um zusammen diese Programme zu realisieren.

- das Stadtmuseum in Poysdorf ist ein der wenigen Museen, wo die Besucher Exponate in eigene Hände nehmen können, Kinder suchen Fossilien im Sand, die sich danach nach Hause mitbringen können, sie probieren Bogenschießen, wo ein Stück Mammut oder Wildschwein als Zielscheibe benutzt wird. Die Sprachbarrieren wurden in den Hintergrund wegschoben, das Museum orientiert sich meistens auf die Aktivitäten mit Jugendlichen.

- das Museum knüpfte auch Kontakte mit Lednice an, es wird da während verschiedenen Feierlichkeiten präsentiert.

- Vorteile: das Museum ist dreisprachig, ein 10-Minuten langer Film über die Region wurde auch in Tschechisch vorbereitet, es gibt Museumführer in Tschechisch

- die Freiwilligen bereiteten das erste Szenar für Kinderbesichtigungen in Tschechisch vor, auch Tschechen werden hier angestellt, die Grundinformationen gibt es in Tschechisch. Das Museum arbeitet auch mit Mikulov zusammen (sie trainieren die Angestellten), denn im Jahre 2013 soll die Landesausstellung in Poysdorf sein, das Thema lautet Brot und Wein und das Grundkonzept ist vollständig auf Tschechisch (selbstverständlich auch auf Deutsch).

- das Museum leistete seine Dienste an 3000 Familien im tschechischen Gebiet und jetzt wurden auch die Schule aus der Slowakei zu Klienten des Musems. 80% der Tätigkeiten besteht aus der Freiwilligenarbeit, die übrigen 20% bedeuten die Begleichung von Betriebskosten.

9. Erfahrungen mit Freiwilligen aus einem grenzüberschreitenden Projekt, Ilona Salajková, o.s. Kichot, Mikulov

- das Projekt fällt unter o.s. Adonis – ein Projekt im Rahmen eines kleinen grenzüberschreitenden Projekts, das Museum in Mistelbach ist ein Auslandspartner, das Projekt wurde in den Jahren 2009 und 2010 verwirklicht. Ein zweisprachiges Buch über die Region Pálava und Weinviertel (diese



- Gebiete wegen der ähnlichen Geschichte) stellt das Projektergebnis vor. Es handelt sich um mystische und dämonische Legenden, nicht um Stadtgründung
- vor allem die Öffentlichkeitsansprache wurde untergeschätzt
 - Pressepräsentation gab se überwiegend auf der tschechischen Seite
 - jede Seite bezahlte eigene Mitarbeiter und Finanzen waren auch für die Veranstaltung von der Taufe und der Vernissage wichtig, sie hatten keine gemeinsame Finanzierung (die Vorbereitung und Realisierung waren gemeinsam)
 - sie führten die Freiwilligen nicht im Projekt an, das Museum Mistelbach bestimmte eine Mitarbeiterin, die auch mit der tschechischen Seite arbeitete. Die Freiwilligen in Tschechien kamen aus der Öffentlichkeit und arbeiteten mit Dokumenten ohne Lohnanspruch.
 - zusammen veranstaltete Aktivitäten – Vernissage in Mistelbach (über 100 Besucher), die Zimbelmusik Kolík aus Mikulov erfuhr einen großen Erfolg. Autorenlesungen besorgten ein Teufel, eine Hexe, Feen (Kinder aus der Grundschule in Drasenhofen)
 - eine interaktive Ausstellung Geheimnisvoller Keller „vom Teufel zur Prinzessin“ wurde im Rahmen des Projekts vorbereitet, weiterhin die Taufe und Autorenlesung in Mikulov (aus der österreichischen Seite nahm niemand teil). Sie arbeiteten mit der Schifffahrt Břeclav zusammen, das Buch war mit Thayawasser getauft.
- o.s. Andonis arbeitet mit anderen Non-Profit-Organisationen zusammen – o.s. 7 dní, Cev Mikulov, und organisiert auch die Veranstaltungen der Frühlingbegrüßung in Mikulov für Eltern mit Kindern

Projektbewertung

- das Positive – die Projektrealisierung, Zusammenarbeit bei der Taufe auf der österreichischen Seite, wunderbar organisierte Ansprache der Schulen und Institutionen, die an der Taufe teilnahmen, Möglichkeit eine Publikation herauszugeben (2000 Stück), ausgenutzt sowohl in Tschechien als auch Österreich, Gestaltung einer kleinen Landkarte, die den tschechischen Familien, die sich wegen der Sprachbarriere fürchten Österreich zu besuchen, helfen kann es zu tun und umgekehrt die den Österreichern helfen kann Tschechien zu besuchen (es gibt nicht viele Besucher vielleicht wegen der obenangeführten Angst vor Sprachbarrieren) – eine Motivation auch für die Schulen und Kindergärten
- das Negative – kleine Publizität des Projekts auf der österreichischen Seite, sie sorgen nicht für weitere Nachhaltigkeit in Österreich, die österreichischen Freiwilligen sind nicht in die Projektaktivitäten eingeordnet
- o.s. Adonis vorfinanzierte das ganze Projekt, die Zeitverzögerung bis zur Begleichung der Kosten ist größer als ein Jahr

10. Radio Ypsilon, Gerhard Schneider

- das Radio Y ist ein mediales und Kommunikationszentrum, es sendet ununterbrochen, nicht alles wird moderiert. Es besitzt 2 Rundfunksender, das Signal kann man bis in Znojmo hören. Sie bemühen sich auch den Osten zu bedecken, ein Antrag wurde eingereicht, es ist jedoch finanziell sehr anspruchsvoll. Dank Stream wird es auf im Internet gesendet, das Radio hat einen eigenen Fanklub von Zuhörern in Alaska.
- das Motto: ein jugendliches, regionales und multikulturelles Radio; dank diesem Umstand bekam das Radio eine Konzession vor 10 Jahren, es entstand aus einem Gymnasiumradio,



- die Radiomitarbeiter veranstalten Workshops für Jugendlichen, berichten über die Region, über die Leute und über die Kultur, bereiten Tafelrunden vor Wahlen und ähnliche Veranstaltungen. Sie haben ein kleines Studio in Znojmo, woher sie live senden können, die Nachrichten aus der tschechischen Sicht gibt es in Deutsch (aus Radio Praha), diese Nachrichten nehmen sie 2x täglich über, zweisprachige Sendungen

- ein neues Projekt Horizont wird vorbereitet– darüber, was man zusammen aus der tschechischen, österreichischen und slowakischen Sicht machen kann
-der Name des Radios wurde absichtlich so gewählt, damit völlig alle es verstehen, es handelt sich um ein freies Radio, das heißt nichtkommerzielles Radio, jeder, der senden möchte (nach einer Schulung) hat hierher einen freien Zutritt, ein freies Musikformat, sie haben keine Werbungen, alle arbeiten als Freiwilligen, das Durchschnittsalter ist 20-30 Jahre, es gibt angestellte Arbeiter für die Administrative

- Finanzierung – in Österreich gibt es eine Unterstützung für freie Radios (ein Fond), gleichzeitig realisieren sie verschiedene Projekte, bekommen Mitgliedsbeiträge, Sponsorspenden usw. Es gibt einen Verband von freien Radios, das meistbekannte ist Radio Orange, sie senden in 25 Sprachen
- die Leute nehmen an der Arbeit im Radio teil, da es ihnen Spaß macht, sie lassen die Musik los, die sie mögen, zugleich bekommen sie Medialkompetenzen, einige Leute arbeiten dann für ein Fernsehen oder für ein Radio, sie können frei sprechen, sie finden heraus, was die Technik bedeutet, was es nötig ist um senden zu können. Die Themen können fast frei ausgewählt werden & es gibt hier keine Angst vor Minderheiten, irgeneines Musikgenre wird gespielt.
Es ist gut in einem Team zu arbeiten, ein multikulturelles Kontakt mit Tschechen und Slowaken.

Ende

Danksagung an die österreichischen Kollegen, and die Damen aus der Slowakei (sie bereicherten das Seminar mit ihren Erfahrungen und Beiträgen), an die Teilnehmer aus Südmähren und selbstverständlich an die Mitarbeiter, die dieses Seminar vorbereiteten.

11. Besuch des Weinbaumuseums

Die Seminarteilnehmer konnten viel Interessantes aus der Geschichte der Stadt Hustopeče im Stadtinfozentrum kennenlernen und weiter im Weinbaumuseum Weine zu probieren, deren Weinbau und Produktion die Stadt Hustopeče berühmt im ganzen Mähren machten.

Das nächste Seminar : Help Me

Thema: Sekundärvorbeugung von sozialpathologischen Erscheinunge+ Beispiele guter Praxis

